

Des Hirten Schäflein.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
 Freu' ich mich nun immerhin
 Ueber meinen guten Hirten,
 Der mich schön weiß zu bewirthen,
 Der mich liebet, der mich kennt,
 Und bei meinem Namen nennt.

Unter seinem sanften Stab
 Geh' ich aus und ein und hab'
 Unausprechlich süße Weide,
 Daß ich keinen Hunger leide;
 Und so oft ich durstig bin,
 Führt er mich zum Brunnquell hin.

Sollt' ich nun nicht fröhlich sein,
 Ich beglücktes Schäflein?
 Denn nach diesen schönen Tagen
 Wird' ich endlich heimgetragen
 In des Hirten Arm und Schooß:
 Amen, ja, mein Glück ist groß!
